

Rücken gerade, locker in den Knien und Hände hoch

wenn Ordensleute Pantomime spielen

Pantomimenspielende Ordensleute, ja gibt es so etwas denn überhaupt? Ordensleute, die auftreten und pantomimisch aktiv werden?


Ja, es gibt sie! Ordensleute, große und kleine, männlich und weibliche, junge und an Lebensjahren erfahrene, die sich auf unterschiedlichen Wegen zur Pantomimengruppe zusammengefunden haben. 15 Frauen und zwei Männer aus sieben verschiedenen Ordensgemeinschaften sind es, die sich aus Freude an der Bewegung, sowie an der Verkündigung der Frohen Botschaft zum gemeinsamen Pantomimespiel treffen.¹ Wer sie sieht, erlebt eine aufgeschlossene, lebensfrohe und äußerst experimentierfreudige Gruppe die – nun schon seit fünf Jahren – Themen aller Art auf pantomimische Weise ins Gespräch bringen möchte. *Pantomime* versteht sich dabei als Ausdrucksform, die sich auf Gestik und Mimik beschränkt. So versteht sich dann auch die Pantomimengruppe der Ordensleute nicht als „normale Schauspieltruppe“, deren Stücke anzusehen und unter der Rubrik „Schön war’s“ abzulegen sind – es geht vielmehr darum, Gott, den Menschen, sowie aktuelle Themen ins Spiel zu bringen, Begegnung und Auseinandersetzung zu wagen.

Anlässe dazu gibt und gab es viele: Da war der Ordenstag der Diözese Rottenburg-Stuttgart in Bad Schussenried. Plötzlich springt in einem riesigen Zelt, in dem hunderte von Ordensleute Platz genommen haben, eine schwarz gekleidete Person auf und ruft „Ich putze!“. Überraschte Blicke, Staunen aus den vorderen, wundersames Flüstern aus den hinteren Reihen. Mit weiteren Zwischenrufen wie „Ich freue mich!...ich arbeite ...ich

bete... ich spiele!“ lösen sich einzelne Pantomimenspieler aus dem Publikum heraus, um mit der, zunächst deutlich überzogenen Darstellung von Alltagshandlungen zu beginnen. Ein Spiel entwickelt sich. Ein Spiel, das die im Zelt versammelten Ordensleute wach und aufmerksam machen möchte, auf den Umgang mit Zeit in unserem Alltag.

Doch sie spielen nicht einfach nur etwas vor, die (meist) dunkelgekleideten PantomimenspielerInnen, je nach Gegebenheit wird das Publikum ebenfalls zum Ausprobieren und Darstellen animiert. Unter der fachmännischen Anleitung von Sr. Vera Perzi konnten so zum Beispiel die Teilnehmer des INFAG Osterkapitels am eigenen Körper erfahren, was es heißt „unter den Menschen zu sein“. Im eigenen Körper nachspüren, wie sich diese oder jene Haltung [Macht, Gier, Hilflosigkeit, Freude, etc.] anfühlt; Bewegungen ausprobieren, die man im Alltag nicht machen würde; Gesten und Ticks vergrößern, ausdehnen um am eigenen Leib zu spüren, wie ausdrucksstark ICH selbst bin – sein kann, wenn ich es zulasse! Es sind jedoch bei weitem nicht nur Ordensleute, die zu ‘pantomimischen Übungen’ aufgefordert werden – nein, erst im Juni dieses Jahres folgte die Pantomimengruppe der Ordensleute einer Einladung nach Untermarchtal, um auf der Zusammenkunft der Pfarramtssekretärinnen eine Einlage zu gestalten, bei der von allen (!) hoher körperlicher, humorvoller und experimentierfreudiger Einsatz gefragt war.

Unvergesslich für uns als Pantomimengruppe war ebenfalls die Einladung der VOD zur Jubiläumsveranstaltung nach München, um das im Jahr 2004 extra dafür entwickelte Maskenspiel mit dem Thema: Wenn jemand



nicht von Neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen, aufzuführen. Ein biblisches Thema, welches sich durch das Buch der Offenbarung indem es auch um die Auseinandersetzung und dem Werden von sich selbst geht, bis hin zur Gestalt der Maria von Magdala am Ostermorgen, die sich zu ihrem Meister und Herrn bekennt und erkennen lässt. Dieses Stück konnte gleich an mehreren Stellen in der Diözese und auch außerhalb gezeigt werden.

Von zahlreichen anderen Auftritten könnte berichtet werden, wie zum Beispiel von der eindrucksvollen Stille und Aufmerksamkeit, die beim Jahresempfang der Kirchen (Stuttgart), auf die pantomimischen Szenen zum Abschluss der Ausstellung „Alte Klöster – neue Herren“ herrschte; aber auch von persönlichen Begegnungen, Gesprächen und Provokationen auf Weihnachtsmärkten, wo die bewegungsfreudigen Pantomimen Passanten auf das *eigentlich Zentrale* des Weihnachtsgeschehens aufmerksam machten – oder auch von aktuellen Anlässen, in den einzelnen Ordensgemeinschaften.

Bereichernd für Körper und Geist ist auch das jährlich stattfindende Probenwochenende, bei dem sich alle MitspielerInnen der Pantomimengruppe zum gemeinsamen Training treffen. Unter meisterhafter Anleitung von Sr. Vera und dem vertrauensvollen Einlassen der mitspielenden Schwestern und Brüder wird getanzt, das pantomimische Gehen und Sich-bewegen geprobt, unterschiedliche Szenen entstehen, Alltagshandlungen werden extremer gespielt und so manches Experimentieren endet, zur Freude aller, im gemeinsamen Training der Lachmuskeln. Umrahmt werden die einzelnen Trainingseinheiten durch gemeinsame Mahl- und Gebetszeiten. Gebetszeiten, die die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der einzelnen Orden auf eine sehr bereichernde und verbindende Art spürbar werden lassen. So tut es gut, dass neben dem gemeinsamen Üben, Einstudieren und den jeweiligen Auftritten immer ausreichend Zeit zu Austausch, Gespräch, zu Dis-

kussionen und Fragen bleibt. Die Zeit miteinander, die Freude aneinander, am gemeinsamen Spiel, an Bewegung und Begegnung, sie ist es, die uns spielende Ordenleute immer wieder neu auf *unsere gemeinsame Mitte* weist: auf den lebendigen Gott! Lebendigkeit und Leben in Fülle, erfahren wir bei unseren Treffen, Proben und Auftritten. Lebendigkeit und Leben ist uns im Glauben verheißen, durch den, der alles Lebendige geschaffen hat, durch IHN der selbst das LEBEN ist.

Diese Lebendigkeit wollen wir weitergeben, herausfordern – von diesem verheißenen Leben in Fülle wollen wir Zeugnis geben und darum ist es egal, ob wir auf Straßen, in Kirchen, Sälen oder im Freien spielen, es spielt keine Rolle ob das Publikum alt oder jung ist, katholisch oder nicht, ob es Ordenschristen, Familien oder alleinstehende Menschen sind, die unser Spiel sehen. Der Botschaft des Lebens, der Frohen Botschaft Gottes einen Raum, im wahrsten Sinne des Wortes dem *Evangelium Hand und Fuß*, mit unserem ganzen Körper Ausdruck zu geben – ein Stück weit ist es ‘spielerischer Auftrag’ dieser, unserer Pantomimengruppe. So Gott will: auf die nächsten 5 Jahre der pantomimenspielenden Ordensleute!

Sie sind nun neugierig geworden, auf diese Art der Verkündigung oder Sie haben selbst Freude an Bewegung und Darstellung und Lust pantomimisch mitzuwirken? Sprechen Sie uns einfach vor bzw. nach einem unserer Auftritte an.

Sr. Nicola Franziska Lang (Barmherzige Schwestern von Untermarchtal) gehört zu den „spielenden Ordensleuten“. Die Gruppe ist über die Homepage www.pantomime-gruppe.de erreichbar.

¹ Pantomime versteht sich hier als theatralische Form, die zum größten Teil über Gestik und Mimik Ausdruck findet. Zur Vertiefung und Verständigung werden teilweise auch Texte, Schriftstellen, Gebete oder Schlagworte eingesetzt.